

Im Bundes-Forschungsbüro : ein Kettenreaktions-Experiment

Autor(en): **Büchi, Werner**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 37

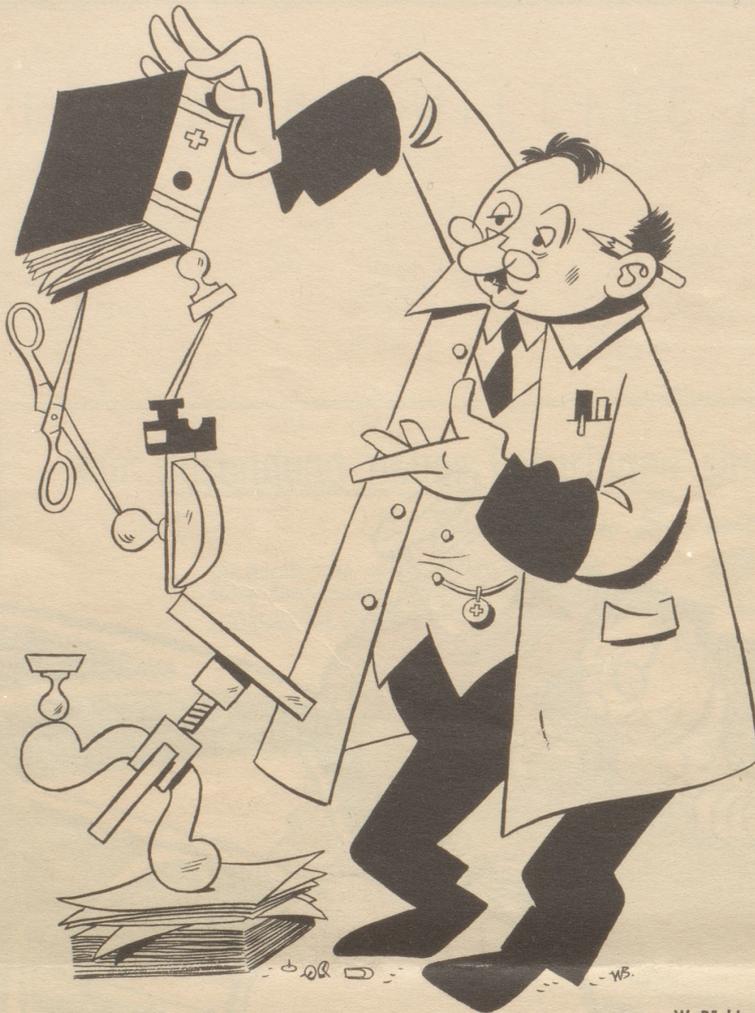
PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



W. Büchi

Das «Volksrecht» verlangt Verstaatlichung der privaten Forschungsinstitute

Im Bundes-Forschungsbüro

Ein Kettenreaktions-Experiment

Walliser Keller
Neuengasse 17
BERN
Telefon 21693

Emmentaler-Hof
Neuengasse 19
BERN
Telefon 21687

Alex Imboden

Zwei Lokale der guten Weine und des guten Essens!

Nur ein Hund!

725

«Warum rufen Sie denn nicht den Abdecker und lassen den Kadaver ihres Hundes abholen? Ist denn, wie sie sagen, ein Begräbnis notwendig? Es ist doch nur ein Hund?» «Schweigen Sie! Sie haben kein Herz. Nur ein Hund, sagen Sie. Was verstehen Sie von der Seele des Hundes! Und speziell meines Hundes!? Wenn ich sage, er wird begraben, dann wird es geschehen, und wenn Sie als Nachbar einer alten Frau, deren Tage gezählt sind, den Gefallen nicht erweisen wollen, meinem Fizzi eine Ruhestätte zu besorgen, dann werde ich per Inserat einen mitfühlenden Menschen auftreiben!» «Nun, Frau Solden, so war es nicht gemeint. Ich werde Fizzi bestatten an einer heimeligen Stelle: ich werde ihn sorgsam einwickeln in seinen Teppich, auf dem er die letzten Jahre verträumte.» — Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich.

Uran im Tessin!

O mio bel Ticino,
Mit sina prima Vino.
Maroni aiss, Risotto
In aini kühli Grotto.
Ingles' und Ruski Herra
Wend sufla us min Terra
Uran, zum magga Bomba,
Statt söni Pax-Colomba.
Vill Bazeli i kriege,
Per me und mini Liebe.
Gann fressa tutti anni
Minestra al Urani.

WS

Lästige Menschen

Der Dichter Sully-Prudhomme liebte die Einsamkeit. Er konnte Menschen, die sich aufdrängen wollten, nicht ausstehen und behandelte sie entsprechend. Einmal fragte ihn eine Frau: «Langweilen Sie sich denn gar nicht?» — «Nehmen Sie sich vor den Menschen in acht, die sich allein langweilen», antwortete der Dichter, «man ist den anderen kein besserer Gesellschafter als sich selber.»

+

In einem Brief erzählte der große englische Dichter Robert-Louis Stevenson vom Aerger, den ihm ein aufdringlicher Mensch bereitete, indem er ihn bei seinen Besuchen mit Lob überschüttete. Er fand dabei folgende Formulierung: «Dieser Mann drückt einem die Hand bis zum Ellbogen.»

(Gesammelt von HL)

Berechtigte Frage

Eine junge Mutter erkundigt sich beim Erstklasslehrer, wie er mit ihrem Maxli zufrieden sei.

«Ganz ordli», erklärt der Lehrer, «wenn er nur ned so wüescht fät redel!»

Darauf die Mutter in ehrlicher Enttäuschung: «Es nimmt mi glich wunder, wo de cheibe Lusueb das verfluechti Flueche här hädt!»

fis

Shakespeare-Anekdote

Shakespeares Theaterkollege Burbage spielte die Hauptrolle in Richard III. und machte in einer Gefechtspause während der Aufführung ein Stelldichein mit einer Zuschauerin ab. Shakespeare belauschte den Kollegen und begab sich vor ihm in die Wohnung der Dame. Als Burbage dort erschien, empfing ihn der berühmte William mit den Worten: «Wilhelm der Eroberer kommt vor Richard dem Dritten!»

Mitget. GH

